

Die Welt hinter Welten der Marina Sailer

Kunstverein Jülich zeigt vielschichtige Arbeiten der renommierten Künstlerin. New Romantic verführt das Auge des Betrachters.

Jülich. Wer in diesen Tagen den Jülicher Hexenturm besichtigt, fühlt sich von lichtdurchfluteten romantischen „Zwischenwelten“ in Neonfarben angezogen. Der Betrachter schwebt zwischen Traum und Wirklichkeit, Licht und Schatten, Natur und Architektur verschmelzen ineinander. Wie bei einer fotografischen Doppelbelichtung sind intuitiv entstandene Menschen und Tiere fast immer transparent.

Einen passenderen Titel für ihre Ausstellung hätte die renommierte Künstlerin Marina Sailer also nicht finden können. So treibt in einem ihrer neueren Werke, „Gezeiten“, auf dem Meeresboden einer licht erfüllten barocken Kirche ein Segelschiff, das neben Ebbe und Flut „auch Aufstieg und Fall, Pracht und Zerstörung, gestern und heute meint“, wie Laudator Dr. Heribert Brinkmann es ausdrückte.

Engelhafte Wesen

Ein anderes ihrer märchenhaft mysteriösen Bilder mit „Ankerpunkten“ hat die Künstlerin „Ariel“ genannt. Hier schwebt eine wunderschöne schwarzhaarige Frau im weißen Kleid als Luftgeist durch einen wassergefluteten Raum mit Treppengeländer und funkelndem Kronleuchter, Fische durchmessen den Raum. Eines ihrer Lieblingsbilder ist „Atlantis“, in dem ein aus der Rückenansicht dargestelltes engelhaftes Wesen über den Wassermassen in Richtung des illuminierten und andeutungsweise erkennbaren „Palu de la Música Catalana“ in Barcelona schwebt.

„Sie spielt mit Ebenen und Perspektiven, Spiegelungen und Lichteffekten. Ihre Bilder funktionieren wie Träume, in denen As-



Eintauchen in märchenhafte „Zwischenwelten“: Laudator Dr. Heribert Brinkmann (r.) veranschaulicht die Werke der aus Weißrussland stammenden Künstlerin Marina Sailer (z.v.r.). Als 3.v.r. ist Kirsten Müller-Lehnen zu sehen, Vorsitzende des gastgebenden Kunstvereins. Foto: Jagodzinska

pekte der erlebten Wirklichkeit neu kombiniert werden“, fasste der Laudator in seiner anschaulich formulierten Einführung zusammen, die sympathischerweise ohne fremdsprachliches Fachvokabular auskam. Die Künstlerin, die viel reist, komponiere das Geschaute später in anderen Zusammenhängen neu, „ohne Bezug zum Originalschauplatz“. Einen längeren Exkurs widmete der Lobredner dem Werk „Treppe zum Paradies“ mit Richtungszweideutigkeit, spirituellem Mittelpunkt und der Frage: „Wo ist das Paradies? Das

feine Haus oder der dichte Wald? Zivilisation oder Natur?“

Doch traumhafte Bilder seien „das Eine. Sie beherrscht andererseits auch ihre Malmittel traumhaft“, betonte Brinkmann und verwies auf das künstlerische Rüstzeug, das die aus Witebsk im heutigen Weißrussland stammende Malerin und Bildhauerin an den Kunstakademien Karlsruhe und Düsseldorf erwarb. Obwohl der Betrachter ihrer Werke sofort begreift, „dass es sich um etwas Surreales handelt“, möchte sich Sailer nicht als Surrealistin bezeichnen

wissen. Man könne sie nicht „in eine Nische stellen“, am treffendsten für ihr Genre sei aber die Bezeichnung „New-Romantic“.

„Unglaublich, in welcher Welt sind wir hier gelandet!“ Mit diesem Satz brachte Kirsten Müller-Lehnen, Vorsitzende des veranstaltenden Kunstvereins, die Sogwirkung der Werke auf den Betrachter auf den Punkt. Nicht zuletzt brachte sie den Stolz des „kleinen Kunstvereins in einer kleinen Stadt“ zum Ausdruck, dem es gelungen ist, die hochkarätige Künstlerin mit Atelier in Düsseldorf zu einer Ausstel-

lung in das einmalige Ambiente des Jülicher Hexenturms zu holen. (ptj)

Laufzeit und Führung mit Marina Sailer

Die Ausstellung „Zwischenwelten“ ist samstags und sonntags von 11 bis 17 Uhr zu sehen. Die Ausstellung endet am Sonntag, 25. September, wenn Marina Sailer ab 11 Uhr, abschließend zu einer Führung einlädt.